

*König Belschazzar gab ein großes Gastmahl für seine Großen; zusammen mit den Tausend sprach er dem Wein zu. In seiner Weinlaune nun ließ er die goldenen und silbernen Gefäße holen, die sein Vater Nebukadnezzar aus dem Tempel in Jerusalem mitgenommen hatte. Sie tranken Wein und lobten die Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein.*

*In derselben Stunde erschienen die Finger einer Menschenhand und schrieben etwas auf die Wand des königlichen Palastes. Der König sah den Rücken der Hand, als sie schrieb. Da erbleichte er, und seine Gedanken erschreckten ihn. Seine Glieder wurden schwach, und ihm schlotterten die Knie.*

*Daniel wurde vor den König gebracht, und der König sagte zu ihm: Du also bist Daniel, einer von den verschleppten Juden, die mein Vater, der König, aus Juda hierhergebracht hat. Doch du, so habe ich gehört, kannst Deutungen geben und schwierige Fragen lösen. Daniel sagte: die Schrift will ich für den König lesen und deuten.*

*Du hast dich gegen den Herrn des Himmels erhoben und dir die Gefäße aus seinem Tempel herbeischaffen lassen. Du und die deinen, ihr habt daraus Wein getrunken. Du hast die Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein gepriesen. Aber den Gott, der deinen Lebensatem in seiner Hand hat und dem all deine Wege gehören, den hast du nicht verherrlicht. Darum hat er diese Hand geschickt und diese Schrift geschrieben. Das Geschriebene lautet aber: Mene mene tekel u-parsin.*

*Diese Worte bedeuten: Gezählt hat Gott die Tage deiner Herrschaft und macht ihr ein Ende. Gewogen wurdest du auf der Waage und zu leicht befunden. Geteilt wird dein Reich und den Medern und Persern gegeben.*

*Daniel 5,1-28 (gekürzt) (Einheitsübersetzung)*

König Belschazzar tut sich an dem göttlich, was sein Vater aus dem Krieg gegen die Juden erbeutet hat. Aber das reicht ihm nicht. Er entehrt auch die Gegenstände aus dem Tempel, dem größten Heiligtum der Juden. Ist es reiner Übermut oder bewusste Demütigung?

Der Frevel bleibt nicht ohne Folgen. Eine geisterhafte Hand schreibt das Urteil an die Wand und Daniel, einer aus dem besiegten Volk, muss ihm diese Schrift deuten.

Jedem ist etwas heilig. Egal ob es Gegenstände, Orte oder Riten sind. Diese Dinge sind mehr als sie von außen scheinen. Menschen verbinden damit Erinnerungen an liebe Menschen, an besondere Ereignisse oder an etwas „Göttliches“, etwas, das sie mit Gott verbindet.

Dinge, die mir heilig sind, machen mich reich, geben mir Kraft und Halt. Es ist jedem Menschen zu wünschen, so etwas zu haben und sich dessen bewusst zu sein.

Aber immer wieder geschieht es auch, dass Menschen, Menschengruppen oder ganze Völker verletzt werden, indem ihr Heiligtum mit Füßen getreten wird. Aus Unwissenheit, Ignoranz oder als bewusste Demütigung.

Dann wisse: Gott lässt das nicht ungesühnt „du bist gewogen und zu leicht befunden“